

Elbe- und Elster-Vote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Sonnabend.

Bezugspreis für Monat April:
1080,— Mark

durch unsere Boten 1080,— Mark,
durch die Post bezogen 1800,— Mark.
Einzelnummer 180,00 Mk.

Bochen-Blatt

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Vote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Pretzin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermeister Globig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Pretzin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 28.

Pretzin, Sonnabend, den 7. April 1923

45. Jahrgang.

Freiheit.

Mit nichts ist wohl ein größerer Mißbrauch getrieben worden, als mit dem Worte und mit dem Begriff Freiheit. Der Weltkrieg ist nach der Behauptung der Entente geführt worden, um die Völker von der „Rotsdammer Tyrannei“ zu erlösen und ihnen die Freiheit wieder zu geben. Kann denn die Freiheit überhaupt einem Volk geschenkt werden? Eine Nation, die sich nicht frei weiß von Untertanen und Schwächlingen kann auch nicht in einigen wenigen Jahren, oder gar von heute auf morgen, aus der moralischen Tiefe zur stilligen Höhe gebracht werden, die es gestiftet, sich als Herrin ihrer selbst zu fühlen.

Die erste französische Republik proklamierte sich sich selbst und für Europa die Grundzüge der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Daraus sind tatsächlich Herrschaft, Gewalt und Ehgel geworden. Und sie sind es bis heute geblieben. Wo ist die Freiheit, die heute den europäischen Völkern gebracht sein soll? Mit ihnen ist Frankreich gekämpft worden, und von Gleichheit und Brüderlichkeit war mit Bezug auf die Deutschen schon gar keine Rede. Franzosen, Italiener, Spanier, Polen, Ägypten, Belgier haben Deutsche auf Grund des Vertrages von Versailles unter ihre Faust drücken dürfen, die Freiheit wurde zum Hohn in ihrer praktischen Anwendung. Die „freien Völker“ sind nach dem Weltkriege brutale Herren geworden, die in Belgien und Nordbrabant sich gegenseitig um ihren Besitz benehmen.

Die künftigen Vorfänge im Ruhrgebiet, insbesondere die letzten in Essen, befanden, welche Freiheitsempfindungen sich die Franzosen selbst zuschreiben. Hier sieht man, was Freiheit ihnen bedeutet. Der Kaufmann besitzt die Freiheit, sich mit feineigenen heranzubringen, oder auf andere Lösungsformen, wie die Sozialistische Lösung, einzugehen, aber niemand wird es Freiheit nennen, wenn sie in der Autonomie der Arbeiter ein halbes Hundert friedlicher deutscher Arbeiter zur Strecke bringen. Wollen sie und diese Art von Freiheit lehren? Sie ist ihnen im Laufe der Jahrzehnte nur wenig wie oft verstanden worden, und sie spielt in allen Parteien neben eine große Rolle, aber der Volkscharakter, auf dem sie emporzuwachen soll, ist in Frankreich die Lüge und Fälschung, von der vor 2000 Jahren Jesus Christus gesprochen hat.

Das Meißnerwerk der Freiheit, mit dem die Entente nach der Gewehr des von ihr entsefelten Krieges sich vor der ganzen Kulturwelt zu präsentieren gedachte, ist unter den Umständen ihrer eigenen Gesinnung, die sich nicht scheute, Schwarze und braune und gelbe Herden auf die weißen Einwohner loszulassen, in Scherben gegangen. Die Friedenslügen haben eine

Bewunderung erzeugt, die viel von demjenigen des dreißigjährigen Krieges an sich hat und die beweist, wie schnell doch der Jizus der Kultur abgestreift ist. Und damit auch der der Freiheit.

Die Freiheit in dem Europa der Gegenwart ist so „groß“, daß wenn kein schwerer Krieg unternommen werden könnte, man sich einen neuen Konflikt mit dem Weltfrieden im Auge setzen würde. Der englische Ministerpräsident hat vor einigen Wochen im Parlament gesagt, wenn diejenigen Abgeordneten, die abweichender Ansicht von der französischen Regierung wären, aus dieser Meinungsverschiedenheit die letzten Konsequenzen ziehen wollten, so würde das den Krieg bedeuten. Das ist eine offene Sprache gewesen, auch wenn der Minister nicht daran gedacht hat, mit dem Krieges Ernst zu machen. Aber fünfzig Monate ist also Krieg geführt worden, sind die Regierungen und Nationen so wenig von Freiheit und Frieden trotz dem erfüllt, daß sie in einer neuen Auseinandersetzung mit den Waffen eine neue Zukunftsmöglichkeit erblicken müssen.

Der französische Lügennebel.

Größere deutsche Besichte.

Eine französische Vertretungskommission hat am Dienstag die Leichen der bei der Schliefferei auf den Kruppwerken getöteten deutschen Arbeiter unterzucht. Hierbei wurde von französischer Seite festgestellt, daß fünf von den getöteten deutschen Arbeitern Minderjährige erhalten haben. Ferner haben von den 43 Verwundeten 29 ihre Verwundungen durch Schüsse erhalten, und von diesen wiederum (also 50 Proz.) Minderjährige, ein Beweis dafür, daß die französischen Truppen gerade auf die stehenden Arbeiter geschossen haben und daß die französische Besatzung, die Arbeiter hätten eine aggressivere Haltung eingenommen hinsichtlich der dieser einwandfreien Feststellung vorfindlich. Das sind einen langen Bericht angehängt von dem Oberarzt des 33. Armeekorps, worin unter genauer namentlicher Nennung und Schilderung der Wunden „festgestellt“ wird, daß alle zehn Toten Schüsse von vorn erhalten haben. Als erster wird dabei der kommunistische Vertreter Bauer genannt, der sich ausgedrücktemal unangenehm um Verhandlungen bemüht hat, letzter schließlich als Beweis des deutschen Arbeiterangriffs dienen muß.

Und sonst werden von französischer Seite neue Lügenmeldungen über die Essener Vorgänge verbreitet, während man andererseits nicht nur die deutschen, sondern auch die ausländischen Meldungen zu distanzieren sucht. So heißt es in einer französischen Darstellung, man beruhe sich mit Unrecht auf den Bericht des Meißner-Korrespondenten in Essen. Dieser Kor-

respondent sei an dem fraglichen Tage gar nicht in Essen gewesen und habe keine Mitteilungen auszufertigen auf deutschen Quellen geschöpft. Ein einziger unwürdiger Journalist, der Amerikaner Meyer, habe sich an dem fraglichen Tage in Essen aufgehalten.

Eine englische Lüge.

Einzelne englische Blätter scheinen übrigens mit den Franzosen in Bezug auf Lügenmeldungen wetteifern zu wollen. So glaubt „Daily Graphic“ melden zu können, daß während des Zusammenstößens der Massen Herr Krupp von Bochum und mehrere Mitglieder des Verwaltungsrates der Gesellschaft vom sogenannten Krupprium aus mit Ferngläsern die Szene beobachtet haben, genau wie ein General einer militärischen Operation folgt (!). Das Blatt fügt hinzu, daß der Chef des Hauses Krupp die Menge hätte beruhigen können, daß er angeklagt habe, die Soldaten würden durch den Anblick der Arbeitermassen sich einschüchtern lassen.

Ein amerikanischer Augenzeugen.

Der amerikanische Journalist und Hilfsdelegierte des amerikanischen Volkes Kreuzer, H. G. S., der in Essen weilt und auf die Möglichkeit von der Besetzung der Krupp-Werke sich logisch darhin bezog und in Augenschein der blühenden Hühnerfäule wurde, hat in einem ausführlichen Bericht u. a. erklärt:

„Es ist mit absoluter Sicherheit festgestellt, daß nicht die geringste tatsächliche Provonation der französischen Soldaten durch die Krupp-Arbeiter erfolgt ist. Es sind zwar ein paar kleine Ausschüsse von der Menge geschickert worden, aber nicht gegen die Soldaten, sondern nur auf die Straße — sie blieben alle 30 bis 50 Meter vor der besten Halle liegen —, und dieses Aufmarschen ist stets nur ein ironischer Spott auf die Kotsche der Franzosen.“

Der Amerikaner wirft dann die Frage auf, weshalb man die französischen Soldaten solange ohne Besuche in der Autobahn warten ließ, und glaubt sie wie folgt beantworten zu sollen:

„Die Soldaten müssen zuerst den Eindruck gehabt haben, der sich mir aufdrängte, daß man sie absichtlich zwischen den Arbeitermassen belasse, daß man absichtlich die unangenehme Situation verlängere, um endlich den „großen“ Zusammenstoß zu provozieren — sei es auch nur der Preis der Anwesenheit dieser neun Mann. Gewissenshaft wurde das Gebahren der Soldaten immer unbilliger, und die Art, wie sie dann ganz plötzlich die Schliefferei aufnahmen, läßt mich ganz auf eine feilsche Note hindeuten. Als die Schliefferei begann, habe ich allerdings den Pfiffer nicht mehr bei ihnen gesehen, der sich entfernt haben muß. So waren nur noch ein Interferier, vier Mann mit einem Wasserengewehr und vier oder fünf Gewehrträger.“

Auch englische Besatzungs-korrespondenten treten den französischen Lügen entgegen. So schreibt der Essener Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“, die

Zeitgemäße Betrachtungen.

April

Der Frühling hat die Erde erwacht, daß sein Bereich beginnt. Wie sind in den April geschäftig geworden im guten Sinne. Denn der so launische April kann schrecklich und sonnig-lich und allen wohlwogen diesmal ein Hund gegeben.

So gelte gleich zu Anfang sich der Monat sehr erzieherlich, jedoch das ist nur „Angebot“, sonst nimmt die Zeit verzeihenlich. Wenn auch im linken Frühlingsschritt die Finnen wieder neu erkönen, Wirtschaftlich und politisch ist doch die Zeit noch leicht.

Wir hoffen in der Winterzeit: Wird auch ein Frühling kommen, dann wird von uns das die Welt der alte Brand gewonnen, denn die Tage blühen und wird, wie sich in den April geschäftig, und alles bleibt beim alten, ob Feind, ob Winter walten.

Im Horizont ist nicht zu sehen das Frieden Morgens, und bleiben wieder fortgehen die wirtschaftlichen Räte, Wer hoffend auf die Preise blüht, der ist in den April geschäftig, es sehen wie im Winter noch zu viel Nullen dahinter.

Wer kann trotz Streben, Müd und Fleiß, da noch an Einkünften denken? Drum hat man wohl den Reizespunkt verliert was zu sehen, und wenn es auch nur wenig war, so ging man's ferns Stiefelpaar von hinterst und man's auf demnachstig „ramt“!

Und wer nun auf den Dollar blüht und hofft auf Winterferien, der ist in den April geschäftig, das wird leicht nicht blühen, denn es der Handel nicht geschäftig auch auf wirtschaftlichen Gebiet, Oh wieder für und auf Erden nicht wieder besser werden.

So lange blüht es hat und seit nach Not und Trübsal schreiben, nur wer sich auf sich selbst verläßt erdet auch besser sein, doch wer mit andern rechnen will der laßt sich nicht in der April, Drum blüht auch und nichts weiter als eigne Kraft! Ernst Heiter.

Das Geheimnis von Dubtschinka.

Arminalkoman von Erich Ebenkain.

14) Radbuch verboten.

„Nur die Luft, das Meer will er atmen, Herr! Er sagt, er kenne jeden Stein hier, und wenn er nur am Strande läge, dann wäre es ihm genau so, als läge er das Meer vor sich und den Wefus und Capri und ganz Stappoli! Sein

Sohn mühte ihn stets an ein bestimmtes Mädchen am Strande führen, dortoch er dann langenslang, sogar des Nachts manchmal.“

„So. Und die beiden wohnen hier im Alberg? Seit wann?“

„Vor vierzehn Tagen kamen sie an. Der Alte erzählte mir, daß er in seiner Jugend fünf Jahre lang hier in demselben Hause gewohnt habe. Sogar dasselbe Zimmer habe er, Nr. 5, im ersten Stock.“

„Nun, das Haus wird seitdem wohl längst umgebaut worden sein?“

„Reineswegs. Unser Herr übernahm es von seinem Vater. Seit länger fünfzig Jahren ist hier kein Stein verändert worden.“

„Erinnern Sie sich noch des Tages, an dem diese Ravianis ankamen?“

„Sehr gut! Es war am Abend des 23. November, an einem Donnerstag.“

„Und wann reisten sie ab?“

„Am Abend des 1. Dezember — als ihr Gepäc endlich kam.“

„Dieses blieb nämlich irgendwo liegen, glaube ich, und es gab ordentliche Schreibereien deshalb. Der junge Herr mußte zuletzt selbst fort, um es holen. Er war sehr ärgerlich deshalb, denn er wollte eigentlich so bald als möglich weiter nach Palermo.“

„So. Um, das ist ganz interessant. Wohin reiste denn der junge Ravianis nach seinem Gepäc?“

„Das weiß ich nicht.“

„Wie lange fort?“

„Drei Tage.“

„Wie behalt' sich denn der Alte inzwischen?“

„Oh, er blieb meist auf seinem Zimmer. Nur vor-

„Gegen halb zwölf.“

„Wie — so spät in der Nacht? Ziel Ihnen das denn nicht auf? Man geht doch nicht mitten in der Nacht am Strand spazieren, wenn man seine fünf Sinne beisammen hat!“

„Er ging ja auch nicht spazieren, sondern ich mußte ihn nur auf sein Mädchen führen, wo er sich ruhig niederlegte. Uebrigens hatten wir Mondenschein, und es war eine sehr schöne Nacht. Viele Leute gehen da spazieren — die Promenade auf der anderen Seite des Hafens war ganz voll, wie ich mich erinnere. Aber Herr Ravianis liebte das Gedränge nicht. Er wollte das Meer rauschen hören und nicht in seinen Gedanken gefügt werden.“

„So liegt sein Lieblingsplatz wohl sehr abgelegene?“

„Ja. Ganz drüben hinter den Lagerhäusern. Dort gibt es eine einsame Bank an der kleinen Treppe, die zum Fischerstrand hinabführt.“

„Führt er sich denn nicht so allein dort?“

„Oh, Herr — ein alter Mann, und noch dazu ein blinder — wer sollte ihm etwas tun?“

„Man konnte doch nicht wissen, daß er blind ist!“

„Doch! Er trug ja stets einen breiten, grünen Schirm über den Augen, da er trotz seiner Blindheit den grellen Schein des Lichtes peinlich empfand.“

„Aber es war ja damals Nacht!“

„Nun, er war den Umständen wohl gewöhnt, denn er legte ihn niemals ab, auch nicht im Zimmer.“

„Wann mußten Sie ihn denn wieder abholen?“

„Gar nicht! Er hatte nämlich an jenem Tage ein Telegramm seines Sohnes erhalten, daß dieser endlich das Gepäc ausfindig gemacht habe und ihm halb zwölf hier mit dem „Hobber“ ankäme. Es sollte jemand an den Hafen kommen, es in Empfang zu nehmen, und wenn es dem Vater recht wäre, könnte es gleich auf den Räderdampfer „Violetta“ geschafft werden, der eine Stunde später nach Palermo abdampte. Dem Alten war dies recht, denn er lehnte sich schon nach Stühlen, wo er Freunde besaß, wie er

Amstlicher Teil.

Deffentliche Steuerermahnung.

Die noch rückständigen Steuern und sonstigen Abgaben für Januar-März 23. er. sind nunmehr binnen 3 Tage in hiesiger Steuerklasse einzuzahlen.

Der Magistrat.
J. B. Courtell.

Die Sprechzeiten in den städtischen Büros einfiel. Der Sparkasse sind zwisch Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes auf vormittags 9 bis 12 Uhr festgelegt worden. Die Einwohnerschaft wird dringend ersucht, sich an diese Festsetzung zu halten. Außerhalb dieser Stunden kann während der von 7 bis nach 11 1/2 Uhr (mit Unterbrechung von 1 bis 2) festgelegten Dienststunden eine Abfertigung nur in dringenden Ausnahmefällen erfolgen.

Prettin, den 5. April 1923.
Der Magistrat.

Frauen zum Steuererfassung werden sofort eingekollt. Meldungen beim Magistrat.

Prettin, den 5. April 1923.
Der Magistrat.

Die Ausgabe der Zunderarten findet am Sonnabend den 7. April d. Js. von 8—12 Uhr statt.

Prettin, den 6. April 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Invalideversicherung.

Vom 11.—13. d. 1923 werde ich in der Stadt Prettin eine Nachprüfung der Lu-Karten vornehmen. Sämtliche Leittungsarten, die letzten Aufrechnungsbescheidigungen der Versicherten sowie die Lohnlisten bitte ich bereit zu halten.

Bezugs Markenverwendung verweise ich auf meine wiederholten Bekanntmachungen im Kreisblatt.

Torgau, den 4. April 1923.
Unruhrst. 4.

Banzer
L. B. Obersekretär.

an die Projektionsapparate ausgegebene französische Darstellung des Vorfalles sei ein Meisterwerk naiver Verlogenheit, mit dem verübt werde, den vollkommen falschen Eindruck zu erwecken, daß die Arbeiter vorzüglich gegen die Franzosen aufgebracht worden seien, und daß die Streiken ein vorher vereinbartes Ziel zum Angriff gegeben hätten. Der Bericht, daß ein Deutscher die Franzosen mit dem Revolver bedroht habe, sei unwahr, ebenso unwahr der Bericht, daß Mitglieder der vorerwähnten Gruppe bei der Revolverübung, die die Arbeiter zu Gewalttätigkeiten aufreizten. Der Bericht erstatter führt fort, es scheint nicht, daß die Franzosen auch nur ein Wort des Bedauerns für das Geschehene ausgesprochen haben.

Die Verdringung der Döber.

Die Opfer der blutigen Ereignisse, deren Zahl sich inzwischen auf 13 erhöht hat, werden vernünftlich erst Ende der Woche beigesetzt werden. Die Beisetzung soll in einem gemeinsamen Grabe auf dem während des Krieges angelegten Essener Ehrenfriedhofe erfolgen. Am Tage der Beerdigung wird in den städtischen Kirchen die Arbeit ruhen. Der französische Besatzhaber hat den Soldaten verboten, sich während der Stunden der Beisetzung auf den Straßen Essens zu zeihen, soweit

sagte. Es wurde also ausgemacht, daß ich ihn zuerst auf seine Strandbude führe und dann den jungen Herrn erwarde, was das Gepäd gleich nach der „Violetta“ zu bringen. So geschah es auch. Der Sandboller des alten Herrn halte ich bereits am Nachmittag nach der „Violetta“ gekafft, und auch gleich die Karten gleich.

„Und der junge Bavian! kam wirklich mit dem Kobber?“
„Ja. Er übergab mir einen Koffer und eine Kiste, besagte mich gleich und sagte, ich brauche nachher auf der „Violetta“ nicht mehr auf ihn und den alten Herrn zu warten. Ich möge das Gepäd einwickeln nur dem Steward übergeben, und es auf seinen Namen in einer Kasseite unterbringen lassen.“

„Er selbst ging also nicht mit?“
„Nein. Er erkundigte sich nur, wo sein Vater sei, und meinte dann, er müsse zuerst einer jungen Dame, die er auf dem Schiff kennen gelernt habe, zu einem Wagen verfahren, dann wolle er den Alten holen und mit ihm gleich auf die „Violetta“ gehen.“

„Sahen Sie diese junge Dame?“
„Natürlich. Sie trug einige Schritte entfernt und wartete, bis Herr Bavian mit mir fertig sei.“

„Wie sah sie aus?“
„Im — ich habe sie mir nicht genau angesehen, und sie trug auch einen groben Neilschleier. Aber sie schien sehr vornehm zu sein.“

„War sie groß oder klein?“
„Groß und sehr schlank. Auch sah ich, als sie den Kopf ein wenig drehte, daß sie blond war, was hier bei uns immer auffällt, da fast alle Damen schwarzes Haar haben. Auch schien sie mir noch jung zu sein. Mehr aber konnte ich über sie nicht sagen, denn, wie gesagt, ich sah sie nicht sehr genau.“

„Schön. Aber nun befrägen Sie mir einmal die beiden Bavianis! Wie alt mochte der Blonde sein?“
„D schon recht alt! Er machte einen sehr gebrechlichen Eindruck, und Haar und Schmerzbart waren fast weiß. Freilich, das Gesicht zeigte noch keine Falten und lähe ohne das graue Haar höchstens wie das eines Fünfzigjährigen aus. Er hatte eine Kobleneose und schwarze, oder wenigstens sehr dunkle Augen — genau konnte man das nicht sehen, des Schirmes wegen, der ja das halbe Gesicht beschaltete.“

Fortsetzung folgt.

sie sich nicht im Dienste dort aufzuhalten haben. Im letzteren Falle sollen sie beim Gerannahmen des Trainers zugegen Seitenstrafen aufsuchen.

Die Hinrichtung des Prälaten Butkewitsch.

Zurückweisung des englischen und polnischen Einspruchs. Allen Einsprüchen, namentlich Englands und Polens, zum Trost hat die Moskauer Regierung das Todesurteil an dem Prälaten Butkewitsch vollstrecken lassen. Die Hinrichtung erfolgte bereits am 31. März durch Erschießen.

Die Sowjetregierung hatte vorher die Einsprüche Englands und Polens in sehr scharf gehaltenen Noten zurückgewiesen. An das Foreign Office richtete Tschischkew eine Note, in der er erklärte, daß die Intervention der britischen Regierung wegen der zum Tode verurteilten katholischen Priester eine Scheinheiligkeit darstelle. England, das die Hinrichtung politischer Gefangener in Irland, Indien und Mexiko zugelassen habe, dürfe der russischen Regierung solche Hinrichtungen nicht zum Vorwurf machen. Der Vertreter in Moskau hat der russischen Regierung diese Note zurückgegeben. Er erklärte, die Note in ihrer gegenwärtigen Form nicht annehmen zu können, da in ihr die Verantwortlichkeit des englischen Protestes in Zweifel gezogen wird.

Der Sowjetvertreter in Warschau, Dolenski, ist beauftragt worden, der polnischen Regierung eine Note zu überreichen, worin die polnische Intervention zugunsten der verurteilten katholischen Geistlichen als ein von Drohungen und von Beleidigungen Sowjetrusslands begleiteter Eingriff in die russische Rechtsprechung zurückgewiesen und als unfreundlicher und aggressiver Akt gegen Rußland bezeichnet wird. Die Sowjetregierung weise mit Entschiedenheit die polnische Anmahnung zurück, in Rußland die Rolle eines Protestes der russischen Staatsbürger polnischer Nationalität spielen zu wollen, während etwa 10 Millionen Ukrainer und Weißrussen in der polnischen Republik aller Minderheitsrechte beraubt seien.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 5. April 1923.

Deutschnationale und Regierung. Im Rahmen des gegenwärtig in Augsburg stattfindenden Parteitag der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei) sprach der Parteiführer Abg. Hergt über „Deutschnationales Ziel und Deutschnationales Willen“. Er erklärte, daß die Deutschnationalen rücksichtslos und Bedingungen hinter der Regierung Eindringen, solange sie den Widerstand durchführt. Er erwarte von der Regierung, daß sie auf das Verhandlungsgeschehen nicht eingeht. Nach Hergts Meinung hätte die Regierung erklären müssen, daß der Versailles Vertrag zerrissen sei und für uns nicht mehr in Betracht komme. Bei der Besprechung der innerpolitischen Lage wandte sich der Redner scharf gegen den preussischen Minister Conring wegen seiner „Nationalistenverfolgung“ und erklärte, „wir bekämpfen die gegenwärtige Einstellung der preussischen Regierung bis auf Messer. Für die Reichsregierung sei jetzt die entscheidende Stunde gekommen, die rechte innerpolitische Einstellung zu finden und mit ihrer ganzen Autorität einzuhaken.“

Palastrevolution in der Partei Ledebour. Die Unabhängige Sozialdemokratie, die im Reichstag nur noch durch zwei Abgeordnete — Ledebour und Wegmann — vertreten wird, hat jetzt vier Tage lang in Berlin ihren Parteitag abgehalten. Dabei zeigte es sich, daß die Partei in zwei Gruppen zerfiel, die sich gegenseitig heftig bekämpfen. Die eine führt Ledebour, die andere Theodor Liebknecht. Die Liebknecht-Gruppe hat nun eine Resolution eingebracht, die härtesten Kampf gegen den deutschen Kapitalismus und die Regierung verlangt. Die harte Resolution ablehnte und forderte, daß man den Aufstand benutze, das deutsche Kapital zur Wiedergutmachung zu zwingen. Ledebour feingekennzeichnete diese Entschlossenheit als „Selbstmord der Partei“, und er lehnte jede Gemeinschaft damit ab, weil sie tatsächlich bolschewistisch sei. Der ganze Vorstand der Partei — mit Ausnahme Liebknechts — erklärte sich mit Ledebour solidarisch. Trotzdem verlor die Liebknecht-Gruppe den Kampf, und die neue Vorstand wurde ausschließlich aus seiner Gefolgschaft zusammengesetzt.

Abhaltung der Reichs-Elternbund-Tage. Die erste Versammlung des über zwei Millionen zählenden Evangelischen Reichs-Elternbundes wurde in Braunschweig mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Zahlreiche Elternbundesführer und Vertreter aus allen Teilen des Reiches sind anwesend. Im Mittelpunkt der vom Oberpräsidenten a. D. Dr. v. Pöggel geleiteten Verhandlungen steht die vorstehenden Verhandlungen stehende Schulpolitik: in Reich und in den Ländern.

Die Milchsub der französischen Regierung.

Die deutsche Protestnote überreicht. Die angeklagte deutsche Protestnote gegen das Essener Blutbad ist am Mittwoch in Paris durch den deutschen Gesandtschaftsträger überreicht und zugleich den übrigen Hauptmächten des Versailler Vertrages zur Kenntnis gebracht worden. In der Note heißt es unter anderem:

„Die Besonnenheit und Geduld, mit der die Bevölkerung des Ruhrgebietes lange Wochen hindurch alle Arten von Gewalttaten der Einberufenen ertragen hat, haben es nicht verhindert, daß französische Soldaten an dieser Bevölkerung fest ein Verbrechen verübt haben, das alle bisherigen Untaten in den Schatz stellt. Am 31. März hat ein in die Kruppischen Werke in Essen eingedrungenes französisches Kommando, ohne angegriffen oder auch nur bedroht zu sein, in eine Menge friedlich demontrierender Arbeiter hineingestossen und ein erschütterndes Blutbad begangen. Die Arbeiter sind getötet, mit eisigen Pfeilen verwundet worden. Die Verwundungen sind zum Teil so schwer, daß weitere Todesfälle zu befürchten sind.“

Nach eingehender Wiedergabe des Arbeitens weißt die Note die Verhandlungen der Sabas-Agentur zurück, wonach die Arbeiter das französische Kommando mit Revolvern bedroht, mit Steinen beworfen und mit heißen Flüssigkeiten eingeworfen hätten. Der letztere Verhandlung liege nicht anders zugrunde, als die Tatsache, daß hinter der Halle eine Schmalpfortlokomotive stand, deren Abdmäße in das Fenster der Halle eingingen. Die Unterstellung, der Vorfalle sei auf Ver-

anlassung der Verletzung von früheren Beamten der Schutzpolizei produziert worden, sei zu plumb, als daß sie einer Widerlegung bedürfe. Dann fährt die Note fort:

„In dem Versuch, die Schuld an dem Vorfalle dem Direktorium der Werke zuzuschreiben, will sich anheimeln auch der französische Gesandtschaft in Essen betreiben. Er hat am 28. nach dem Vorfalle drei Mitglieder des Direktoriums und einen Abteilungsleiter verhaften und in das Jagdhaus von Werden abführen lassen. Zehne neue Urteile, das schuldlose Wäner der Freiheit und zugleich das größte Anzeichen des Ruhrgebietes der Fällung beraubt, kann den wahren Charakter nicht verberken.“

Weiter wird ausgeführt, daß in Wahrheit die Arbeiter nur in ruhiger Weise den Entschluß bekräftigt hätten, nicht unter französischen Bajonetten zu arbeiten. Dieser Entschluß sei aber den Truppen schon aus früheren Erfahrungen bekannt gewesen. Dann heißt es weiter:

Die Verantwortung für die unheilvolle Tat fällt aber nicht allein auf die französischen Truppen, sondern auch auf die französische Regierung selbst. In zahlreichen bezüglichen Protesten ist ihr das gewalttätige Vorgehen der Truppen im Ruhrgebiet immer wieder vor Augen geführt worden. Die Proteste sind unbenutzt geblieben, und es ist nichts davon bekannt geworden, daß sie zu einem Einspruch gegen die Schuldigen Anlaß gegeben hätten.

Zum Schluß erhebt die Note feierlichen Protest gegen die seltene Brutalität und fordert für die Opfer und ihre Angehörigen volle Entschädigung sowie sofortige Freilassung der zur Verhaftung der französischen Schuld verhafteten Personen.

Auslands-Rundschau.

Mittler Bonar Law nach London. — Aus London meldet der „Matin“, der Gesundheitszustand Bonar Law habe sich auf seinem Landhause in Terquay (an der Südküste Englands) gebessert. Besonders das Schlafstücken sei gesunden. Infolgedessen glaubt man, daß er Ende dieser Woche nach London zurückkehren könne.

Der Mörder Ali Schahris getötet. — Aus Konstantinobel wird gemeldet: Töpel Osman, der Mörder des Abgeordneten Ali Schahris, ist unter folgenden Umständen nun Leben gesunden. Ein starkes Gewitterangebot umringt das Haus, in dem der Mörder zusammen mit einer Schar seiner Anhänger Zuflucht gesucht hatte. Es kam zu einem Gefecht, in dessen Verlauf Osman und 10 seiner Begleiter verwundet wurden. Osman erlag wenige Minuten danach seinen Verletzungen. Seine Leiche wird von der Nationalversammlung gebracht werden. Der Ministerpräsident Rauf Bey gab in der Nationalversammlung Auskunft über das Geschehen, das seiner Darstellung nach auf einem persönlichen Konflikt zwischen Osman und Schahris zurückzuführen ist.

Handelsnachrichten.

Berliner Berichte vom 4. April. Der Devisenmarkt verkehrte heute wieder ziemlich ruhig. Die geringen Abgaben der Reichsbank haben entschieden drückend auf die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln gewirkt. Der Bedarf war heute wesentlich geringer und stellte somit erheblich weniger Anforderungen an die Reichsbank. Schwach lagen französische und belgische Noten.

Die Effektenbörse verkehrte in fester Haltung bei lebhaftem Geschäft. Nach den ersten Kurven, die durchweg höher waren, schritt die Spekulation allerdings hier und da zu Gewinnflüchtungen, aber die Tendenz blieb doch im allgemeinen fest und gut behauptet.

Am der Produktendörse lag etwas verflüchtigtes Angebot der Provinzspezies in Bogen vor. Das Preisniveau hat sich kaum verändert. In Brotgetreide, ganz besonders in Roggen, ist zurzeit die Auslandsparität erreicht. Sofern auf dem Devisenmarkt keine Schwankungen eintreten, dürfte mit größeren Preisbewegungen am Getreidemarkt zurzeit kaum zu rechnen sein.

Der Stand der Markt. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 4. 4. 1911:

| | | | |
|-----------------------------|-------|-------|--------|
| 1 holländische Gulden | 8274 | 8274 | 187 M. |
| 1 belgischer Franc | 1174 | 1197 | 0,80 „ |
| 1 norwegische Krone | 3803 | 3800 | 1,12 „ |
| 1 dänische Krone | 4019 | 4019 | 1,12 „ |
| 1 schwedische Krone | 5593 | 5596 | 1,12 „ |
| 1 italienische Lira | 1074 | 1074 | 0,80 „ |
| 1 englisches Pfund | 97904 | 98004 | 20 „ |
| 1 Dollar | 21079 | 21047 | 4,20 „ |
| 1 französischer Franc | 1371 | 1398 | 0,80 „ |
| 1 schweizerischer Franc | 388 | 388 | 0,80 „ |
| 1 holländische Krone | 693 | 686 | „ |
| 100 deutsches Pfund. Kronen | 29 | 29 | 85 „ |

Polennoten wurden mit 49% genannt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Weisse Feil 50 Kilo ab Station: Weizen März. 46 000—47 000. Roggen März. 42 000 bis 43 000. Sommergerste 32 000—33 000. Hafer März. 38 000 bis 39 000. Weizen, 34 000—35 000. Mais loco Berlin 44 000—000. Wagnersfein Hamburg 41 000—42 000. Weizenmehl (100 Kilo) 130 000—140 000. Roggenmehl (100 Kilo) 115 000—128 000. Weizenfein 21 500—22 500. Roggenfein 24 000. Hafer 30 000—32 000. Getraide 30 000. Kartoffeln 65 000—70 000. Rüböl. Speiseöl 50 000 bis 55 000. Weizenöl 50 000—58 000. Weizenbrot 38 000 bis 40 000. Weizen 50 000—65 000. Lupinen blaue 45 000 bis 50 000, gelbe 60 000—80 000. Geraböl 70 000 bis 80 000. Weizenbrot 28 500—29 000. Weizenbrot 50 000 bis 55 000. Weizenbrot 13 500—14 500. Kolonialwaren. Zigaretten 19 000—20 000. Kartoffelfäden 19 000—20 000. Zerkleinerte Weizen 30 70 14 000—15 000 Markt.

Schafschmide.

Aufgekauft waren: 1888 Binder, 2450 Kälber, 2401 Schafe, 8173 Schwine und 101 ausländische Schweine. Preis pro Hund Lebendgewicht: Hinder 800—910 Mark, 1100—2800, Schafe 1000—2100, Schwine 2800—2500 M. Preis pro Schweine wurden nicht notiert. Trotz guter Zufuhren sind die Geschäftslage durchaus fest.

Milchpreis auf dem Wagerichthof: 651 Ferkel und Zäufelkälber und 150 Schafweide. Ferkel wurden mit 5000 bis 3600, größere Zäufelkälber mit 2300—2800 Mark pro Hund Lebendgewicht gehandelt. Nachfrage war lebhaft. (Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten. Umfrägen: 10 bis 20 v. S. niedriger.)



Lokales und Provinzielles.

Wir bitten, uns alle interessanteren Nachrichten zum Ausdruck zu stellen. Anzeigen werden gerne veröffentlicht.

Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 21 132,00 Mark.
Brettin, 6. April. Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, veranstalteten die hiesigen vereinigten ehemaligen Militär-Musiker im Nummerierten Saale ein Wohlthätigkeitskonzert, welches zahlreich besucht war und eine gut gewählte Spielfolge zur Aufführung brachte. Eingeleitet wurde das Konzert mit einer schwungvollen, warm empfundenen Ansprache, die den Zweck der Veranstaltung hervorhob und mit dem „Liede der Deutschen“ stimmungsvoll abschloß. Alle Musikstücke der Spielfolge wurden mit militärischer Schnelligkeit und absoluter Scharfheit zu Gehör gebracht. Besonderen Beifall erlangte die Cello-Solo mit Klavierbegleitung vorgetragen, so daß sich der Beifall schließlich mehrte, ein zweites einzulegen, das ebenso großen Beifall fand. Da der materielle Ertrag nach Abzug der entfallenden Unkosten noch über 55 000 M betrug, die dem weitausführenden Komitee als Aufspende für die armen Frühlingskinder überwiesen werden, so sei an dieser Stelle allen Mitwirkenden des Konzerts herzlichster Dank für ihre uneigennütige Tätigkeit ausgesprochen.

Wir werden gebeten, auf den am Sonntag abend im Schützenhause stattfindenden Wohlthätigkeitsabend veranstaltet vom Turnverein auch an dieser Stelle hinzuweisen. Da an diesem Abend nur Gutes geboten wird, ist ein Besuch sehr zu empfehlen.
 Für die Ruchhilfe wurden angemeldet oder eingezahlt:

| Städtische Sparkasse Brettin. | |
|---|-------------|
| 1. Ungenannt | 1 100 Mk. |
| 2. W. B. | 1 000 " |
| 3. Schule, Lichtenburg (Oberklasse) | 7 400 " |
| 4. Schmeller Adele | 500 " |
| 5. Sourell, Komm. Bürgermeister 2. Rate | 5 000 " |
| 6. Springler, Karl Bädermeister | 50 " |
| 7. Muntelt | 1 000 " |
| 8. Coanlg. Jugendverein | 1 500 " |
| 9. Gebr. Wöhligte | 50 000 " |
| 10. Erlede, 3. Rate | 5 000 " |
| 11. Konzert am 1. April | 55 000 " |
| 12. Familienabend in Sohndorf | 35 000 " |
| 13. Wösch, | 10 000 " |
| 14. Beamten der Strafanstalt, 3 Rate | 4 728 " |
| 15. F. S. | 3 000 " |
| 16. Stahlhelm | 800 " |
| <hr/> | |
| | 181 078 Mk. |

Bisheriges Gesamtergebnis:

| |
|------------------|
| 1 910 509 Mk. |
| 5,60 Jir. Weisen |
| 2,95 " Roggen |
| 0,50 " Gerste |

Dommitzsch, 4. April. Eine Sellscheiderin arbeitete mit kaumem Wortem Erfolge hier und in Meckl. Durch Herrn Oberlandjäger Schulz zur Aufklärung einiger Diebstähle nach hier geholt, klarte sie in kürzester Zeit diese auf, ermittelte die Diebe und gab alle Einzelheiten der Tatbekände an. Wie die D. Ztg. meldet, ist auch der Uhrendiebstahl aufgeklärt, der so unangenehme Folgen zeitigte.

Das Mitglied des Kreisess Torgau wird einbezogen. Die Einlösung erfolgt durch die Torgauer Kreisstrafkassa bis 5. Juni 1923.

Torgau. Die Wiedereröffnungsfeier und Denkmalsweihe der ehemaligen 12. Infanterie findet Ende April in Torgau statt.

Torgau. Aus der Krankenabteilung des Gefängnisses sind der zum Tode verurteilte Mörder Otto und ein Unterjünglingsgefangener, ausgebrochen. Der erstere hatte sich krank gestellt, und es war ihm in der Krankenstation der andere zur Bemachung beigegeben worden. Sie entschlossen sich, zu fliehen und zwar durch die Decke des Raumes. Es gelang ihnen dann weiter durch Bodenraum und Dach auf das Rathausdach, das sie durchbrachen, und kamen durch die Babendede in die Wohnung des Ersten Bürgermeisters Boede, wo sie sich unbedenklich mit anständiger Kleidung versehen konnten. Die Diebe erkannten sich über die Rathausstreppe.

Torgau, 3. April. Ein Auswärtiger wurde vor einigen Tagen hier festgenommen, der wiederholt mit einem Schußpatron gesehen worden war. Es wird angenommen, daß die Schüsse aus einer Fabrik in Schmolln geflohen worden sind. Ermittlungen schweben. — Aus der Räucherlammer einer hiesigen Fleischererei wurden Schinken, Würste usw. von hohem Werte gestohlen, und zwar durch einen früheren Gefellen des Meisters, der noch den Hauschlüssel besaß, der auch zur Räucherlammer paßte. Beteiligt ist ein Fehler aus Schwetzig.

Zillsdorf (Kr. Torgau). Die Scheune und das Stallgebäude des Wirtschaftsbefizers Wilhelm Schmidt ging mit ihren Vorätzen in Flammen auf. Die Nachbargebäude blieben von den Flammen verschont; nur die Scheune eines Nachbarn hat stark gelitten.

Mühlberg, 4. April. Auf Feldern des Rittergutes Güldenstern suchte am Freitag ein Mühselrutengänger, easad, geol. Sommer aus Halle, nach Wasser. Mit Hilfe von drei verschiedenen Metallkränen stellte er eine in etwa 34 Meter Tiefe verlaufende Wasserader fest. Man ist auf die Bestätigung gespannt.

Belzig, 3. April. Am Dienstag voriger Woche krieg in einem hiesigen Gasthof ein Pärchen ab, welches auch für die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dort logis nahm. Als die beiden Gäste am Mittwoch-Abend ihr Zimmer aufsuchten, sprachen sie dem Wirt gegenüber den Wunsch aus, am Donnerstag nicht so früh gemeldet zu werden. Als sie am Donnerstag früh nicht zum Vorschein kamen, schöpfe man Verdacht und sah von außen in das geschlossene Zimmer hinein. Die Vogel waren bereits ausgeflogen, und zwar unter Mitnahme von Oberbetten, Unterbetten, Kopfkissen, Laten und einem Teppich. Sie mußten den Weg durch das Fenster ins Freie genommen haben. Es wurde festgehalten, daß sie mit dem Juge um 4 Uhr früh mit den gestohlenen Sachen nach Charlottenburg gefahren sind. Der männliche Dieb ist etwa 32-34 Jahre alt, trug Militäranzug und Mantel und braunen Hut, die Diebin ist etwa 1,63-1,65 Meter groß, und war bekleidet mit einem grauen Kostüm und braunem Hut.

Opfert für die Kämpfenden an Rhein und Ruhr! Sie kämpfen für Freiheit des ganzen deutschen Vaterlandes.

Halle, 3. April. Der Vortrag des Generals Mäder am Osterabend in der Ortsgruppe des Stahlhelm nahm trotz der kommunalistischen Hege und Aufforderungen, den Vortrag mit Gewalt zu verhindern, einen ruhigen und würdigen Verlauf. Tausende von Zuhörern jubelten dem Befreier der Stadt Halle bei seinem Erscheinen härmisch zu. Seine Ausführungen, die von hegefeindlicher Vaterlandsiebe getragen waren, fanden großen Beifall. Das Versammlungslokal war durch ein starkes Polizeiaufgebot gesichert. Trotz dem sammelten sich Tausende von Personen auf den anliegenden Straßen, die aber immer wieder von der Polizei zerstreut wurden. Außer einigen Plänkeleien mit der Polizei ist es zu keinen ernstlichen Unruhestörungen gekommen. Die Kommunistische Partei hatte ihre Anhänger in drei Lokalen in Warmbereichsfeld gehalten, um, wie sie angeb, ihre Unternehmungen vor Gewalttaten von rechts zu schützen.

Aus dem Reich.

Dessau, 3. April. Ein letztes Geschäft machte ein hiesiger Arbeiter beim privaten Verkauf einer goldenen, mit Brillanten besetzten Herrenuhr. Die Uhr wurde unter Umgehung der auf bezwärgte Verkäufe zu entrichtenden 15prozentigen Verkaufssteuer für 65000 M verkauft. Außer der noch nachträglich eingeholten Steuer hat der Verkäufer eine auf Antrag der Angehörigen Staatsanwaltschaft wegen Umgehungssteuerhinterziehung festgesetzte Geldstrafe von 50 000 Mark sowie die nicht unerheblichen Kosten zu tragen.

Strehla. (Diebeslager im Ruchturn) Unserer Genbarmerie ist es vor einigen Wochen gelungen, einen Eisenhandelslokal zu ermitteln und die Täter festzustellen, bei dem es sich um eine Diebesbeute von 2 bis 3 Millionen Mark handelt. Der Diebstahl ist am 13. Dezember auf Bahnhofs Kieja ausgeführt worden, als Täter und Helfer wurden mehrere Einwohner aus unserer Gegend festgehalten. Das Diebesgut, das außer einem sehr kostbaren Pelzrock aus Spitzen und Seidenleibern usw. bestand, ist in unserem Ruchturn verstaubt worden, wo auch Gegenstände von anderen Eisenhandelslokalen vorgefunden worden sind.

Badach, 2. April. Auf einigen größeren Gütern der Umgegend wird zurzeit die Beendigung der vorjährigen Kartoffelernte vorgenommen, die im Herbst v. J. infolge Arbeitermangels und des frühzeitig eingetretenen Winters nicht vollendet werden konnte. Die noch in der Erde befindlichen Knollen sind größtenteils gut erhalten und werden an die Schnapsbrennereien zwecks Verarbeitug zu Brennspiritus abgeföhrt.

* Der „Probing-Schreden“ verhaftet. Einer der gefährlichsten Einbrecher, der nur Landtage und Schöffengericht in der Provinz heimsuchte, ist in Berlin bei seiner Gefekleben in der Cuvystraße nach langen Beobachtungen durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Es handelt sich um den ehemaligen Artisten Karl Petersen, der in Verbrechenreisen „Probing-Schreden“ genannt wurde. Bei ihm fand man wertvolles Silberzeug aus den gestohlenen Deutscher. Unter anderem wurde kostbares Familien Silber, das in der Gegend von Grünberg in Schlesien gestohlen worden war, bei ihm entdeckt. Außerdem hat er Stempel und Wäcker in verschiedenen Wirtshäusern in Meußreik gestohlen. Bei Wälzow war er mit seiner Wunde bei einem Einbruch erfaßt worden. Einer seiner Helfershelfer wurde auf der Flucht erschossen.

* Die Sparkommissare von Dresden. Die belag den Zweck einsehende, Erparungsmaßregeln mit höchstigen Hausaufsatz festzustellen, haben mit sehr gutem Erfolge gearbeitet. Durch ihre Einwirkung ist es möglich geworden, insgesamt 1500 Stellen zu ersparen, die sich auf alle Beamten- und Angestelltengruppen verteilen. Das bedeutet nach dem augenblicklichen Besoldungsstand eine Ersparnis von 4 893 000 000 M. jährlich, was etwa 16,6 Proz. des gesamten städtischen Besoldungsbedarfs für Beamte und Angestellte ausmacht.

* „Nationalanarchisten“. Die Münchener Polizei hat eine Erpreßer- und Brandstifterbande von drei Mann festgenommen, die seit einem Vierteljahr eine Reihe von Familien Münchener Kaufleute und Landwirte in Niederbayern durch fälschliche Drohungen in Angst versetzte. Verhaftet wurde der 24 jährige Zimmerevermittler Karl Baumgartner, sein Komplize Johannes Sigler und seine Geliebte. Sie haben sich auch dreifachen Verbrechen in mehrmals Millionenbetrag ein. Die Aufregung unter den Bauern war so groß, daß die Regierung von Niederbayern die Uebung einer Sündenhaft für Landespolizei nach den bedrohten Plätzen anordnete.

Kirchen-Nachrichten.


Sonntag Luasimodogeneti (8. April 1923)

| |
|---|
| Brettin, Rom. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarr. Erled. |
| F. S. für den St. Michaelis Stützverein. |
| Sohndorf 9 Uhr: Segensbrüder. |
| Lehrn. 9 " |
| Arten. 10 " Brettin. |
| Witten. 8 " |
| Mittwoch, 10. d. Mon., abends 8 Uhr: Eogl. Männerverein im hinteren Schulgebäude. |
| Mittwoch, 11. April, Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde i. b. Oberpfarre. |

Wetter-Prognose.

Sonntag, den 7. April: Föhnlich mild, wolfig, zeitweise heiter, stichweise etwas Regen.
 Sonntag, den 8. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, föhnlich mild, ohne wesentliche Niederschläge.
 Montag, den 9. April: Teilweise heiter, meist trocken, nachts etwas kälter, tagsüber mild.
 Dienstag, den 10. April: Zeitweilig getrübt, milde, stellenweise etwas Regen.

Bethau.
Theaterabend
 mit anschließendem
Tanzfränzchen



zum Beilen der Ruhepause findet am **Sonntag, den 8. April, im Rockmann'schen Saale** statt, wo zu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.
 —Anfang 8 Uhr.—
 Der Vorstand des Kriegervereins Bethau.
 Ab unserm Lager offerieren wir billigt:
schwefel. Ammoniak, Kali-Ammonialpeter, Kalkstickstoff, Superphosphat, Kali 42%, Rainit
Rosenhaud Sohndorf und Brettin.

Hohndorf.
 Am Sonntag, den 8. April:



Tanz Musik.
 Es label freundlichst ein **Sesul pig.**

Labrun.
 Am Sonntag, den 8. April, labelt zur



Tanz Musik
 freundlichst ein **Pannier.**
 Gut erhaltenes schwarzes **Piano**
 zu verkaufen.
 Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

In der **Reparaturwerkstatt** von **Fritz Rödlor, Annaburg,**
 wird jedes Fahrrad, auch die **schwersten Rahmenbrüche** repariert, jede **Centrifuge** jeder **Rahmschne** jeder **Sprechapparat** jedes **Fahrrad** **emalliert.**
Fahrräder, Rahmschne, Centrifugen und Kinderwagen in größter Auswahl.



Für die aus Anlass unserer Verlobung und erwiesenen Aufmerksamkeiten danken zugleich im Namen ihrer Eltern
Anna Hense
Max Seatzsch.
 Lichtenburg, im April 1923.

50 000 Mark Belohnung.
 In der Nacht vom 4. zum 5. April ist uns auf dem Gelände des Eisenwertes wiederum ein **Riemen** zerschnitten.
 Es kann sich nur um denselben Riemen handeln, der bereits vor einigen Monaten an derselben Stelle einen Riemen zerschnitten hat.
 Obige Belohnung setzen wir für Ermittlung des Täters aus oder für Angaben, die zur Ermittlung derselben führen.
Gebr. Pötschke.
Giftfreie Kuren
 Strahlentherapie, Massagen, Behandlung täglich 9-4. Gute Erfolgsgelegenheit, Schweinegericht 18.
 Eine kleine **braune Henne** am Donnerstag abganden bekommen. Wiederbringer erhält **Belohnung.**
Katschler Brettin.

Turn-Verein Prettin.

Am Sonntag, den 8. April, findet auf mehrseitige Anregung hin ein

Wohltätigkeitsabend

zum Besten der Rührhilfe mit demselben Programm wie am Vorabend statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt: Saal 300 Mark, Galerie 200 Mark.

Im Interesse der Sache bittet um zahlreichen Besuch

der Vorstand.

Nachdem: Tanzkränzchen.

Sonntag, den 8. April, nachm. 2 Uhr:

Öffentl. Volksversammlung im Schützenhaus.

Referent: Alfred Lange-Berlin.

Thema: „Eltern und Kindererziehung“, wozu alle Eltern, Lehrer und Geistlichen hiermit eingeladen werden.

Abends 8 Uhr findet in Richtenburg im „Deutschen Haus“ ein

Familien- u. Theaterabend

statt, bestehend in Konzert, Theater und Rezitationen unter Mitwirkung der Annaburger Jugendgruppe.

Die Ortsgruppe der K. P. D. Prettin-Richtenburg.

Aufruf

an sämtliche Schafzüchter.

Zur Kenntnisnahme, daß ich wohl in der Lage bin dieselben Preise für Wolle zu zahlen wie andere Wollankäufer.

Beim Umtausch gebe ich nicht wie andere Wollankäufer auf 10 Pfd. Schafwolle nur 1 1/2, sondern 1 1/2 prima Schmidtische Strickwolle, außerdem nicht nur 10 Sterne K. Keimenzwinn, sondern 11 Sterne.

Hochachtungsvoll

Wilh. Täsch,
Schneidermeister.

E. Pietzsch,

— Maschinenbauanstalt, —
Lichtenburg bei Prettin,

Telefon Prettin 22 Telefon Prettin 22

Sofort ab Lager lieferbar:

Gras- und Getreidemäher,

Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Düngerebreuer, Wieseneggen, Zauchefässer, Gras- u. Getreidemäher, auch Cormik u. Dering, Schleppscharen, Häckselmaschinen, Bretdreschmaschinen mit Reinigung, Rübenschneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen, Zauchepumpen in versch. Ausführungen, Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer, Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen, Schrotmühlen, Sackheben, Sacklarren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Die Kohlenkarten

für das Wirtschaftsjahr 1923/24 gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe.

Um eine pünktliche Aufstellung der

Kundenliste

zu ermöglichen, richten wir an unsere geehrte Kundschaft die ergebene Bitte, uns die Karten nach Erhalt möglichst bald zuzustellen. Es wird auch im neuen Wirtschaftsjahr unser eifrigstes Bestreben sein, unsere Kundschaft wiederum in jeder Beziehung zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Neben den noch der Zwangswirtschaft unterliegenden Brennmaterialien empfehlen wir uns jederzeit zum freihändigen Bezuge von

**Rohbraunkohle,
Gas- und Schmiedekoks.
Carl Schrödter Nachf.
Hirschmühle.**

Achtung!

Zur gefälligen Kenntnisnahme meiner werten Kundschaft und derjenigen, die es werden wollen, daß ich von jetzt ab jeden Posten

**Eier, Butter, Fette,
Geflügel, Wild**

und dergl. laufe.

Zahle die höchsten Tagespreise.

Auch laufe sämtliche vorgenannten Waren gegen meine Waren mit größtem Vorteil für meine werten Kunden um. Auf Wunsch wird jedes Quantum abgeholt, eine Postkarte genügt und wird zurückvergütet.

**Handelmann W. Gommlich,
Kühnisch.**

Am Sonntag, den 8. April,
vorm. 8 Uhr werden

ca. 50 Lämmer

versteigert.

Domäne Lichtenburg.

Johnschnitt billigt!

Sauberster Schnitt. — Volle Ausnutzung.

Ich unterbreite jeden Preis der Konkurrenz!

W. Kunze, Dampfsgewerk, Holzhandlg.,
Annaburg, S.S. — Baugeschäft, Baumaterialienhdlg.
— Fernsprecher Nr. 6. —

Mohrrüben, Runkelrüben,
Kohlrüben, Kartoffeln

empfiehlt
Adolf Weicholt.

Guterhaltenen

Getreidemäher

desgleichen eine

Windfege

sowie ein hölzernes

Zauchefass

verkauft
Riedel, Bethau.

Weizen-Stroh

verkauft
**Otto Heinrich,
Prettin a. Bahnhof.**

frisch geschlachtetes

Rossfleisch

sowie

**Schafes,
Schmorfleisch**

u. ff. **Knobline**

empfiehlt
**August Möbius,
Rohschäfererei, Domnisch,
— Telefon 52. —**

Soda

empfiehlt von frischer Sendung in jeder gewünschten Menge u. von 10 Pfd. an billiger

Adolf Weicholt.

Würstchen

empfiehlt
Frau Eise Krüger.

**Berein Landemannschaft
Prettin u. Umg. in Berlin.**

Dienstag, den 10. April, im
Restaurant Eißelgarten, Eißelgäß-
straße 30:

Monats-Versammlung.

F. C. P.

Sonabend, den 7. April 1923,
abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokal bei **Fr. Böckner**
Monats-
Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen der Mit-
glieder erforderlich.

Reichsbund

Ortsgruppe Prettin.
Sonntag, den 8. April,
nachm. 3 Uhr

Versammlung

im „Schwarzen Adler“.

Der Vorstand.

**Siebtkohle,
Schmiedekohle,
Briketts**

empfiehlt aus eingetroffenen Ladungen zu herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig bitte ich mir die Belieferung der neuen

Kohlenkarten

freundlichst wieder übertragen zu wollen.

**Otto Heinrich,
Prettin a. Bahnhof.**

Cement,

besten Portland, empfiehlt von frischer
Sendung

Adolf Weicholt.

**Tanzunterricht
Schützenhaus.**

Nächste Stunde:

Sonabend, d. 7. April.

„Schwarzer Adler“

Am Sonabend:

Gesellschaftsabend.

Es laden freundlichst ein

H. Meisze u. Frau.

Tanzunterricht

in „Stadt Berlin“ (Nummer)

nächsten Sonntag, den 8. April,
nachm. von 3—5 Uhr.

Anmeldungen erbeten.

K. Penka u. Frau.

Gehmen.

Sonntag, d. 8. April, ladet zur

**Ball-
Musik**

freundlichst ein

Schröter.

Grüne Heringe
(die letzten).

Schellfische

treffen Montag ein.

F. T. Zander.

**Der Preisabbau hat auch
in Brikett u. Braunkohlen**

mit Wirkung v. 1. 4. ab eingeleitet u. berechnete solche aus eintreffenden Ladungen zu ermäßigten Preisen. Meine Kundschaft bitte ich mir die neuen Kohlenkarten wieder zuzugestellen.

Adolf Weicholt.